



FACHHOCHSCHULE
KOBLENZ

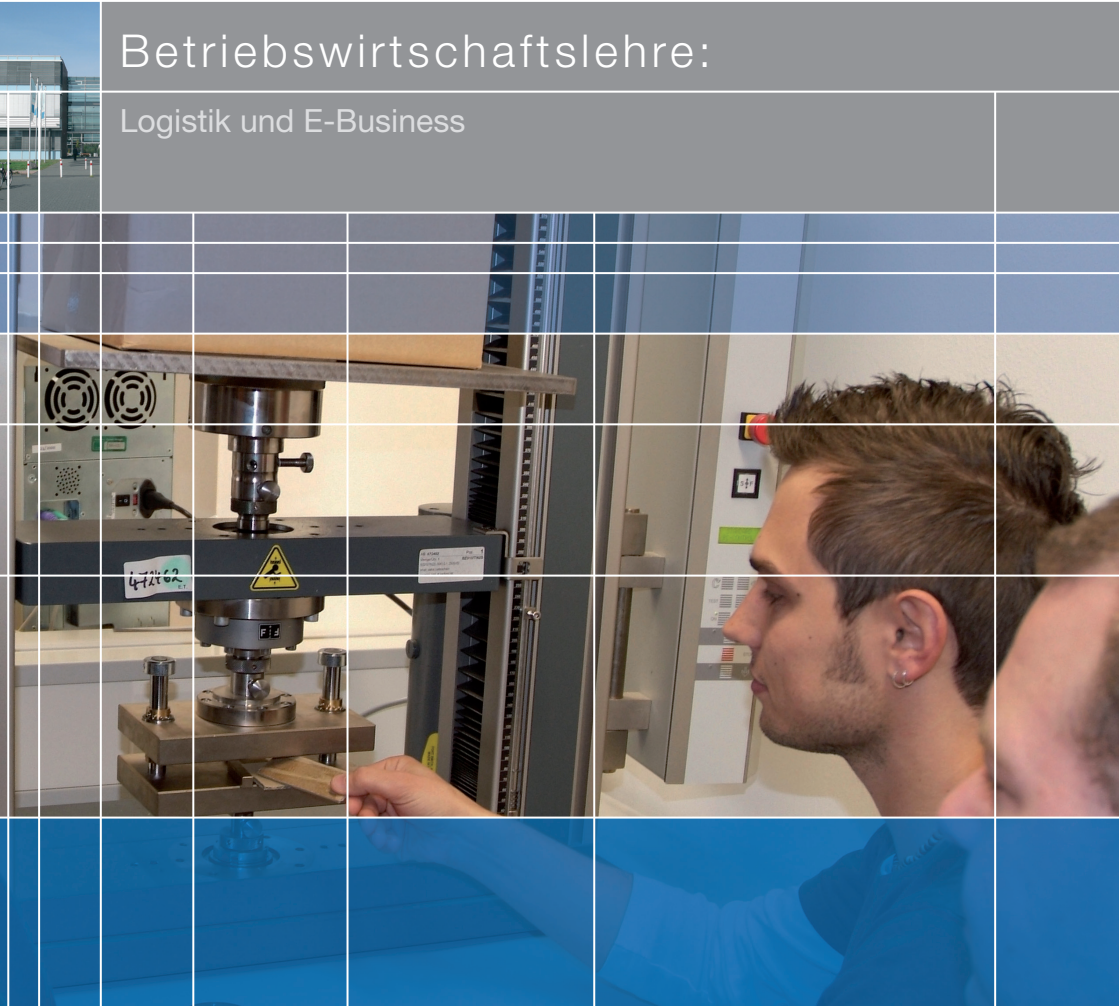
University of Applied Sciences



Bachelor Studienführer

Betriebswirtschaftslehre:

Logistik und E-Business



Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns	3
2. Unser Selbstverständnis	4
2.1 Was zeichnet den Campus aus?	4
2.2 Warum Logistik und E-Business (LEB)?	4
3. Wichtige Fragen zum Studium	6
3.1 Wie ist ein FH-Studium aufgebaut?	6
3.2 Was sind Stolpersteine im Studium?	10
3.3 Mentorenprogramm.....	16
3.4 Was unterscheidet ein Studium an einer FH von einem Studium an der Uni?	17
3.5 Wo kann man mit einem Bachelor in BWL, Vertiefungs- richtung LEB, später arbeiten?	18
3.6 Was ist ein Curriculum?	23
3.7 Was ist ein Syllabus?	23
3.8 Wissenswertes zum Vorpraktikum	27
3.9 Lohnt sich ein Auslandsaufenthalt?	28
4. Aufbau der Vertiefungsrichtung LEB	29
5. Wie wir organisiert sind	32
5.1 ProfessorInnen und MitarbeiterInnen des LEB-Bereichs	32
5.2 Regelmäßiger Austausch und Vernetzung	34
Literaturempfehlung	34
Weiterbildungsmöglichkeiten am RAC	35

Liebe Studieninteressierte und liebe Erstsemester,

in diesem Studienführer erhalten Sie wichtige Informationen zum Studiengang „Betriebswirtschaftslehre: Logistik und E-Business“ (LEB). Wir beantworten wichtige Fragen, die vor und während Ihres Studiums auftauchen können.

1. Wir über uns

Der RheinAhrCampus (RAC) ist eine moderne Hochschule mit zurzeit 2.800 Studierenden. Im Rahmen des Bonn-Berlin-Ausgleichs nahm der Campus 1998 seinen Lehrbetrieb auf. Nur zwanzig Kilometer von Bonn entfernt, ist er einer von drei Standorten der Fachhochschule Koblenz.

Die starke Praxisorientierung des Studiums, die Vermittlung fächerübergreifender Kenntnisse und die Kooperation mit regionalen und überregionalen Unternehmen bieten gute Berufsaussichten für die Studierenden in Remagen. Individuelle Ansprache der ProfessorInnen, ein vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und nicht zuletzt die Möglichkeit internationaler Kontakte geben dem RheinAhrCampus sein einzigartiges Profil.

Die offene und freundliche Architektur mit zentralem Innenhof schafft am RheinAhrCampus eine familiäre Atmosphäre und trägt zum engen Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden bei. Kurze Wege prägen den Alltag. Lehr-, Labor- und Verwaltungsgebäude gruppieren sich um die zentrale Bibliothek. Das Studentenwohnheim und eine Kindertagesstätte für Kinder von Studierenden liegen direkt am Campus.

Auch für die Entspannung vom Lehrbetrieb ist gesorgt: Viele Sportanlagen (Freibad, Tennis etc.) liegen ebenfalls unmittelbar am Campus. Ein eigener Multi-Beach-Court wird ergänzt durch eine „Recreation Area“ im Außenbereich. Fachbereichsübergreifend organisiert der ASTA jedes Semester Partys, Urlaubsangebote sowie ein Sportangebot mit Basketball, Kickboxen, Beachvolleyball, Fußball und vielem mehr.

Ein weiterer Vorteil ist der zentrale Standort. Mit ihrem Semesterticket

können Studierende die Städte Koblenz, Bonn und Köln bequem und kostenfrei mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Das Semesterticket bietet außerdem viele weitere Vergünstigungen, bspw. in Kinos, Theatern, Schwimmbädern und bei Veranstaltungen.

2. Unser Selbstverständnis

2.1 Was zeichnet den Campus aus?

Für den RAC steht seit seiner Gründung im Jahre 1998 die Qualität der Lehre im Vordergrund. Die überschaubare Größe mit etwa 2.800 Studierenden und 50 ProfessorInnen erweist sich dabei als klarer Vorteil.

Der Campus verfügt über eine hervorragende Ausstattung: Sowohl die Bibliothek als auch das Rechenzentrum haben einen Standard, der weit über das Niveau anderer Hochschulen hinausgeht. Die Studierenden können sich in einem produktiven Umfeld auf das Studium konzentrieren und ihre Kenntnisse neben den Vorlesungen erweitern. Zahlreiche Hochschulpartnerschaften rund um den Globus ermöglichen internationale Erfahrungen im Auslandsstudium (siehe hierzu auch Kapitel 3.9). Die Fachhochschule (FH) versteht sich in jeder Hinsicht als „University of Applied Sciences“. Im Studium wie auch in Forschung und Entwicklung ist der praktische Anwendungsbezug erstes Gebot.

2.2 Warum Logistik und E-Business?



Bei vielen produzierenden Unternehmen und Handelshäusern ist in Westeuropa ein Bestand nur dann gesichert, wenn alle Rationalisierungspotentiale ausgeschöpft und die Chancen der fortschreitenden Globalisierung genutzt werden. Da in den Produktionsprozessen und innerbetrieblichen Verfahren in den letzten 20 Jahren fast alle Verbesserungsmöglichkeiten ausgeschöpft worden sind, bleibt häufig nur noch die innerbetriebliche als auch die unternehmensübergreifende Logistik als Arbeitsfeld für Fortschritte in der Rentabilität übrig. Weiterhin ist das Wirtschaften in globalen Versorgungsketten ohne funktionie-

rende Logistik undenkbar. In naher Zukunft wird der virtuelle Marktplatz im Internet die reale Handelswelt vollständig widerspiegeln. Darüber hinaus werden Serviceleistungen angeboten, die erst durch Online-Technologien möglich werden. Dadurch erhält die Kombination von Logistik und E-Business zunehmend Einzug in moderne Wirtschaftsstrukturen. Betrachtet man die wissenschaftliche Diskussion in diesem Bereich, so sind insbesondere die Steuerung von unternehmensübergreifenden Logistikketten unter dem Schlagwort Supply Chain Management sowie die Auswirkungen des E-Commerce und E-Business auf die Logistik wichtige Handlungsfelder der Zukunft, die sich adäquat im Studienprogramm wiederfinden.

In der Vertiefung „Logistik und E-Business“ wird die breite betriebswirtschaftliche Ausbildung ergänzt, um technische Grundlagen im Rahmen der anwendungsorientierten Vertiefung Logistik und E-Business zu vermitteln. Die problemorientierte Anwendung von Informationstechnik wird besonders gefördert. Zur Erweiterung des Logistik-Horizonts dient zudem das am RheinAhrCampus in regelmäßigen Abständen stattfindende ganztägige Remagener Logistikforum, das Raum für einen Gedanken-, Ideen- und Erfahrungsaustausch schafft und Fach- sowie Führungskräfte, Studierende und Wissenschaftler zusammenführt.

3. Wichtige Fragen zum Studium

3.1 Wie ist ein FH-Studium aufgebaut?

Was ist eine Fachhochschule?

Eine FH ist eine Hochschuleinrichtung mit relativ spezialisiertem Studienangebot. Ziel ist die Vermittlung der für die berufliche Tätigkeit relevanten fachlichen und überfachlichen Fähigkeiten, so dass die AbsolventInnen auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse ihren künftigen Arbeitgebern einen Mehrwert generieren können.

Was sind die Ziele des Fachhochschulstudiums?

In der post-industriellen Dienstleistungs- und Freizeitgesellschaft steigt mit der wirtschaftlichen Bedeutung der personenbezogenen Dienstleistungen auch der Bedarf an berufsfeldbezogener Professionalisierung. Das Fachhochschulstudium soll unter Beachtung der allgemeinen Studienziele den Studierenden auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse insbesondere die anwendungsbezogenen Inhalte ihrer Studienfächer und deren Umsetzung vermitteln und den Zugang zu globalen wirtschaftlichen Zusammenhängen verschaffen. Gleichzeitig soll das Studium die internationale Mobilität der Studierenden fördern.

Die Studierenden sollen befähigt werden, Vorgänge und Probleme der Wirtschaftspraxis zu analysieren, praxismgerechte Problemlösungen zu erarbeiten und dabei auch internationale sowie außerfachliche Bezüge zu beachten. Besonderes Augenmerk wird dabei neben fachlichem Wissen insbesondere auch auf die Vermittlung von Methodenwissen und sozialen Kompetenzen gelegt.

Aufbau des Studienprogramms

Das Programm ist modular aufgebaut. Jedes Modul bildet für sich eine abgeschlossene Lerneinheit. Die Module sind in zeitlicher Reihenfolge so aufeinander abgestimmt, dass zunächst eine breite betriebswirtschaftliche Grundlagenausbildung und darauf aufbauend eine zunehmende Praxisorientierung und Spezialisierung erfolgt.

Einen beispielhaften Überblick über das Bachelor-Studium „Logistik und E-Business“ gibt die folgende Darstellung:

Basismodule (Pflicht)	Modul B 11 Angewandte Mathematik	Modul B 24.1 - Recht II
	Modul B 12 Informatik	Modul B 25 Überfachliche und internationale Kompetenzen
	Modul B 13 Einführung in Ökonomie und Recht	Modul B 31 Kosten- und Leistungsrechnung
	Modul B 14 Überfachliche Qualifikationen I	Modul B 32 Marketing und Unternehmensführung
	Modul B 15 Externe Rechnungslegung	Modul B 41 Personalwirtschaft
	Modul B 21 Investition und Finanzierung	Modul B 42 Controlling
	Modul B 22 Steuern	Modul B 43 VWL
	Modul B 23 Statistik/Empirie	Modul B 51 Vertiefende BWL
	Aufbaumodule (Spezialisierung)	
Abschlussarbeit: Bachelor		

Der Bachelor erstreckt sich auf drei Jahre und besteht aus sechs Semestern. Integriert ist eine Praxisphase im Umfang von 13 Wochen. Das Studium schließt mit der Abschlussarbeit (Final Thesis) ab. Die Abschlussarbeit ist innerhalb von drei Monaten im dritten Studienjahr zu bearbeiten.

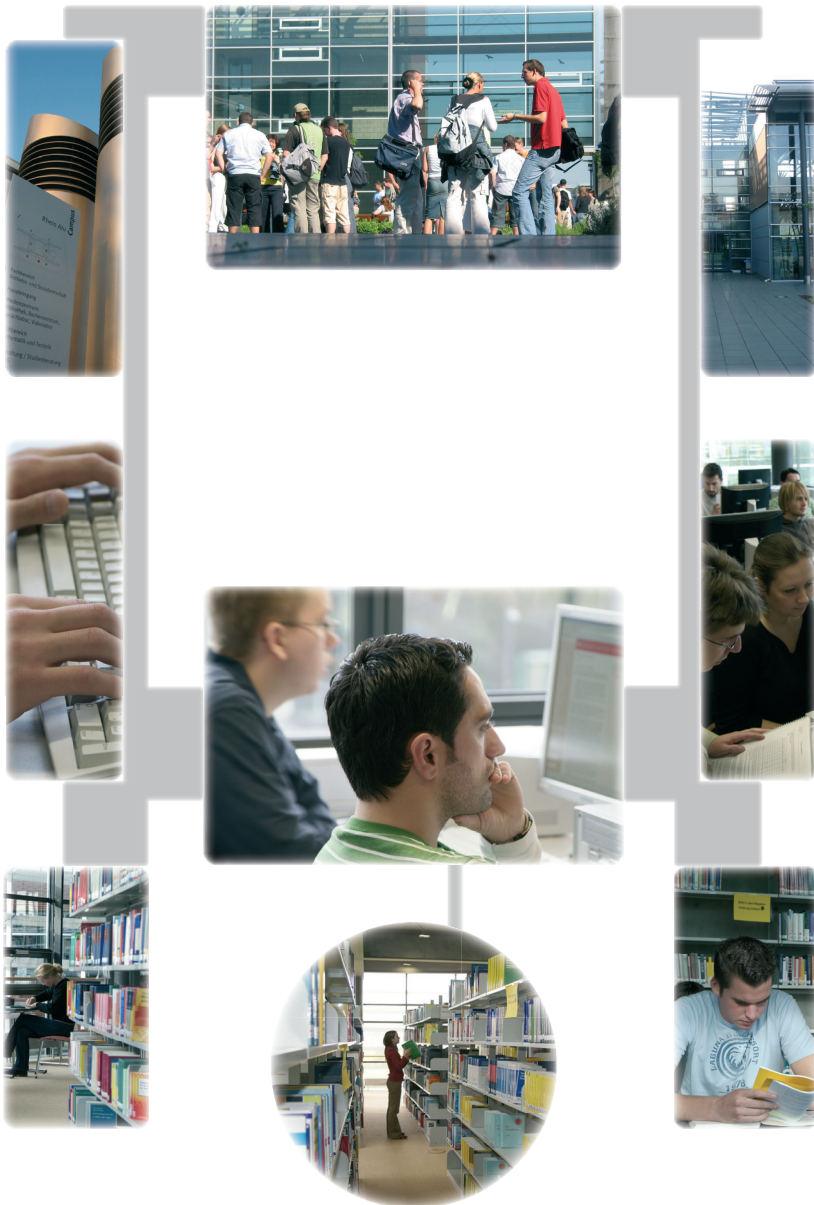
Im ersten Studienabschnitt des Bachelors werden grundlegende und weiterführende betriebswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt. Des Weiteren werden in den verpflichtenden Basismodulen die Angleichung der Teilnehmerkenntnisse sichergestellt sowie weitergehende fachwissenschaftliche Inhalte vermittelt. Damit werden die erforderlichen Ausgangsvoraussetzungen für die Spezialisierung geschaffen.

Parallel zu den Basismodulen belegt der Studierende eine fachliche Vertiefung im Handlungsfeld Logistik und E-Business.

Das Studienjahr besteht aus dem Sommersemester und dem Wintersemester (jeweils zwei Halbjahre).

Was sind die Inhalte?

Nach angemessener theoretischer Fundierung vermitteln praxisbezogene Studieninhalte das Wissen, um komplexe Zusammenhänge erfassen zu können und unter Einsatz von wissenschaftlichen Methoden



entsprechende Lösungen zu entwickeln. Abstraktes, analytisches und vernetztes Denken werden dabei ebenso trainiert wie die Fähigkeit, sich zügig methodisch und systematisch in neue Themenfelder einzuarbeiten. Dies befähigt unter anderem zur Wahrnehmung und Bewältigung von Führungs- und Koordinierungsaufgaben, Projektmanagement, Evaluations-, Effizienz sicherungs- sowie Controllingssystemen. Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kreativität werden im Rahmen von angebotenen Fallbeispielen, Planspielen und Kleingruppenarbeit gleichfalls gefördert.

Praxisphase

Die in der Prüfungsordnung vorgeschriebene Praxisphase kann in einem Unternehmen im In- oder Ausland oder alternativ an einer ausländischen Hochschule, insbesondere Partnerhochschulen, absolviert werden. Der Bereich „Sprachen/ Internationales“ bietet den Studierenden intensive Beratung und Unterstützung bei der Organisation eines Praxissemesters bzw. einer Praxisphase im Ausland an. Für die Abwicklung wird zwischen den beteiligten Partnern (Studierende, Unternehmen und Fachhochschule) ein Vertrag über die Zeit des Praktikums geschlossen. In diesem Vertrag werden die Rechte und Pflichten der Beteiligten festgelegt.

Die Praxisphase hat eine Zeitdauer von mindestens 13 Wochen. Diese Zeit bietet die Möglichkeit, das bisher Gelernte praktisch anzuwenden. In einem weiteren Studienabschnitt kann der Studierende zwischen einer zusätzlichen Praxisphase und einem Angebot der Hochschule wählen. Organisatorisch und fachlich wird die Praxisphase von jeweils einer/ einem DozentIn betreut, zudem findet eine Begleit- und Auswertungsveranstaltung statt.

Abschluss des Studiums

Nach bestandenen Prüfungen wird der international anerkannte akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen. Der Bachelorabschluss bildet einen ersten berufsqualifizierenden akademischen Abschluss. Der Grad und der konsekutive Aufbau des Studiums befähigt grundsätzlich zur Aufnahme eines Master-Studiums.

3.2 Was sind Stolpersteine im Studium?

Bei einigen Studienfächern müssen Sie eine bestimmte Begabung besitzen oder umfangreichere Kenntnisse bereits in das erste Semester mitbringen. Wenn Sie unmusikalisch sind, sollten Sie nicht Musik studieren und wenn Sie noch nie in einem Museum waren, ist Kunstgeschichte nicht das Richtige für Sie. Ein BWL-Studium ist auch ohne solche Vorbedingungen „machbar“. Wahrscheinlich ist das (in Kombination mit den guten Berufschancen) ein Grund dafür, dass das Fach so beliebt ist.

Trotzdem sind die Abbrecherquoten in diesem Fach hoch. Eine Daumenregel ist, dass nur jeder zweite BWL-Erstsemester sein Studium auch abschließt. Die andere Hälfte gibt irgendwann auf oder ist einmal zu häufig durch eine Prüfung gefallen. Der Grund dafür ist nicht, dass wir am RheinAhrCampus besonders streng oder anspruchsvoll sind. Die Abbrecherquoten sind an allen Hochschulen ähnlich hoch.

Wir beobachten, dass gerade Studierende in den unteren Semestern immer wieder über die gleichen Stolpersteine stolpern. Ein Teil der Studierenden rappelt sich auf und macht weiter, ein Teil gibt auf. Wir glauben, dass es diese Stolpersteine sind, die zu den hohen Abbrecherquoten führen. Wir kennen diese Stolpersteine und möchten Sie davor bewahren, zu stolpern. Im besten Fall kostet Sie das Stolpern Zeit und Nerven, im schlimmsten Fall beenden Sie Ihr Studium unfreiwillig.

Diese Hilfestellung geben wir Ihnen nicht ganz uneigennützig. Als Studierende machen Sie uns, Ihren ProfessorInnen, Arbeit. Dagegen ist nichts einzuwenden, denn dafür werden wir bezahlt. Die Folge für uns ist, dass wir bei hohen Abbrecherquoten mehr Studierende im Erstsemester aufnehmen müssen als bei niedrigen Abbrecherquoten. Es liegt also in unserem Interesse, dass Sie Ihr Studium möglichst problemlos absolvieren. Wenn Sie durch jede Klausur beim ersten Mal durchfallen, bedeutet das für uns, dass wir zwei statt einer Klausur für Sie korrigieren dürfen. Das macht keinem Beteiligten Spaß. Wenn Sie dann auch noch frustriert Ihr Studium beenden, haben wir viel Arbeit mit Ihnen gehabt, die uns nicht angerechnet wird.

Wieso sollte Sie unsere Arbeitsbelastung interessieren? Wir haben un-

sere Interessenlage deshalb so ausführlich dargestellt, um Ihnen klar zu machen, dass wir in Ihrem Studium nicht Ihre Gegner sind, sondern auf Ihrer Seite stehen und Sie in Ihrem Studium unterstützen möchten, weil uns das auch selbst nutzt. Aus diesem Grund können Sie unseren Warnungen und Empfehlungen vertrauen, weil wir ein gemeinsames Interesse haben.

Stolperstein: Mangelnde Orientierung vor Studienbeginn

Viele Studiengänge machen da weiter, wo die Schule aufgehört hat. Wenn Sie Chemie studieren wollen, haben Sie durch den Chemieterricht eine recht gute Vorstellung davon, was Sie erwartet. „Betriebswirtschaftslehre“ gibt es nicht als Standardfach in den Schulen. Aus diesem Grund ist für viele Studierende zu Beginn ihres Studiums relativ unklar, worum es in ihrem Studium denn eigentlich geht.

Wenn das in Ihrem Fall so ist, kann es sein, dass das BWL-Studium böse Überraschungen für Sie mit sich bringt und es um Dinge geht, die Sie nicht wirklich interessieren oder die Ihnen schwer fallen. Gerade weil es kein Schulfach gibt, auf das BWL aufsetzt, ist es für Sie wichtig, *vorher* abzuklären, ob BWL das richtige Studium für Sie ist.

Eine ganz gute Einstiegslektüre ist die *Wirtschaftswoche*. Die „WiWo“ ist eine wöchentlich erscheinende Wirtschaftszeitschrift mit relativ wenig „Fachchinesisch“, die sich an ein sehr breites Publikum wendet, das nicht notwendigerweise Wirtschaft studiert (hat), sich aber für das, was in der Wirtschaft passiert, interessiert. Auf der Homepage www.wiwo.de können Sie günstige Kurzabos bestellen, denn nicht alle Kioske und Zeitschriftenläden führen diese Zeitschrift. Die WiWo hat eine relativ deutlich spürbare politische Ausrichtung. Diese müssen Sie nicht teilen. Aber auch, wenn Sie in *allen* Dingen anderer Meinung sind als die WiWo (was durchaus der Fall sein kann), wird es in Ihrem Studium um die Themen gehen, die dort behandelt werden.

Wenn Sie in einer Ausgabe der *Wirtschaftswoche* kein einziges Thema finden, das Sie interessant finden oder über das Sie gern mehr wissen würden, deutet das darauf hin, dass Sie sich im Studium ebenfalls langweilen werden. Geben Sie sich (und der WiWo) eine zweite und dritte Chance. Wenn dann immer noch alles langweilig ist, lassen Sie

die Finger von BWL.

Auf unserer Homepage¹ finden Sie einen kleinen Selbsteinschätzungstest, der Ihnen zeigt, wie es um Ihre „Wirtschafts-Allgemeinbildung“ bestellt ist. Wir raten Ihnen, sich einmal diesem Selbsttest zu unterziehen und hieraus entsprechende Schlüsse zu ziehen.

Stolperstein: Das Studium zu locker angehen

Als Erstsemester ist das Studium für Sie eine neue Erfahrung. Viele Erstsemester haben gerade ihr Abitur bzw. die Fachhochschulreife absolviert. Da liegt es nahe, sich das Studium als eine Art 14. Klasse vorzustellen, in die man mehr oder minder so wechselt wie von der Mittelstufe (10. Klasse) in die Oberstufe (11. Klasse). Das ist nicht so. Die „Schlagzahl“ im Studium ist deutlich höher als an der Schule. Der Aufbau Ihres Studiums am RheinAhrCampus folgt der Idee, dass Sie Vollzeitstudierende sind, d.h. dass Sie als Studierende eine 40-Stunden-Woche haben werden, also jeden Werktag 8 Stunden studieren. Mit „Studieren“ meinen wir aber nicht „dasitzen, mitschreiben, zuhören“, sondern auch „vor- und nachbereiten“.

Viele ProfessorInnen werden davon ausgehen, dass Sie für jede Stunde, die Sie in den Veranstaltungen sitzen, noch eine Stunde zu Hause am Schreibtisch sitzen. Wenn Sie diesen Zeitbedarf nicht berücksichtigen und einen zu großen Teil Ihrer Zeit für Freizeitaktivitäten und/ oder Jobs verplanen, wird Ihr Studium darunter leiden.

Sie sollten sich darüber klar werden, dass Sie nicht 20 Stunden je Woche jobben und mehr oder minder nebenbei studieren können, wenn Sie Ihr Studium in der „normalen“ Zeit absolvieren, bzw. mit einer guten Note abschließen möchten. Da wir am RheinAhrCampus ein Vollzeit-Präsenzstudium anbieten, ist der Stundenplan eben auch auf Studierende mit 40-Stunden-Studium zugeschnitten. Wenn Sie aber eigentlich eher Halbtagsstudent sind, wird Ihnen passieren, dass eine Veranstaltung, die Sie ein Semester nach hinten geschoben haben, im nächsten Semester parallel zu einer anderen Veranstaltung liegt, die Sie ebenfalls besuchen sollten. Solche Überschneidungen werden ihr Studium eher verlängern.

¹„www.rheinahrcampus.de“, Pfad: „Studieninteressierte“ – „BWL-Online-Test“

Viele Studierende jobben, um ihr Auto und den Urlaub zu finanzieren – sprich: um einen *relativ* hohen Lebensstandard bezahlen zu können. Das *kann* man so tun. Sie sollten sich aber darüber klar werden, dass Sie dafür wahrscheinlich einen Preis in Form eines verlängerten Studiums oder einer unnötig schlechten Note zahlen müssen.

Uns ist klar, dass ein Teil unserer Studierenden ihr Studium selbst finanzieren muss. Das respektieren wir auch. Das Problem, das trotzdem bestehen bleibt, ist, dass die Organisation des Studiums, das wir Ihnen anbieten, darauf keine Rücksicht nehmen *kann*. Wenn Ihr Finanzierungsbedarf größer ist als ein „Zubrot“, sollten Sie sich zum einen über Konditionen von Studienkrediten informieren. Die müssen Sie (mäßig verzinst) zurückzahlen, aber das Geld ist gut angelegt, wenn es hilft, das Studium zügig und vor allen Dingen – überhaupt – zu Ende zu bringen. Die zweite Überlegung, die Sie anstellen sollten, wenn Sie mehr als ca. acht Stunden die Woche arbeiten müssen oder wollen, ist, ob Sie in einem Fernstudium vielleicht besser aufgehoben sind. Dort können Sie das Tempo weitgehend selbst bestimmen und sind in Ihrer Zeiteinteilung viel freier. Wir wollen Sie mit dieser Überlegung nicht von einem Studium am RheinAhrCampus abbringen, sondern Ihnen helfen, die für Sie richtige Entscheidung zu treffen, denn wenn Sie in Ihrem Studium bei uns eigentlich unnötigerweise scheitern, ist weder Ihnen noch uns geholfen.

Stolperstein: Das Studium zu ambitioniert angehen

Wir beobachten immer wieder, dass Studierende sich ein zu großes Arbeitspensum aufladen und sich dabei verzetteln. Der RheinAhrCampus bietet Ihnen eine ganze Menge freiwilliger Zusatzangebote. Wenn Sie bei diesen Zusatzangeboten nicht das rechte Maß finden, überlasten Sie sich. Darunter wird die Kür (die Zusatzangebote) wie auch die Pflicht (Ihr eigentliches Studium) leiden.

Unser Rat ist daher, dass Sie sehr genau überlegen sollten, ob mehr als 1-2 dieser Zusatzangebote Sie nicht überfordern. Diese Frage sollten Sie sich insbesondere im ersten Semester stellen. Im ersten Semester haben Sie vielleicht noch kein gutes Gespür dafür, wie hoch die „Schlagzahl“ in Ihrem Studium sein wird. In den höheren Semestern werden Sie das besser einschätzen können.

Mathematik für Sie ein Problem ist, löst sich das Problem nicht durch Abwarten. Sie schieben das Problem nur vor sich her. Irgendwann gibt es aber einen letzten Klausurversuch. Wenn Sie dann durchfallen, weil Mathematik wirklich nicht Ihr Ding ist, ist Ihr Studium zu Ende.

Es nutzt Ihnen dann nichts, dass Sie viele andere Klausuren schon bestanden haben. Sie haben auch in diese anderen Klausuren Zeit und Energie gesteckt, die dann nichts mehr wert ist. Sie haben so mehrere Jahre Ihres Lebens in eine berufliche Sackgasse investiert. Das ist in jedem Fall schlimm. Wenn es aber ein Fach gibt, vor dem Sie (aus Ihrer Sicht zu Recht) Angst haben, macht es keinen Sinn, die Zitterpartie unnötig zu verlängern, indem Sie sich selbst vormachen, dass es doch ganz gut läuft – was es tut – weil Sie die Fächer, die Ihnen das Genick brechen könnten, einfach ignorieren.

Ein Teil des bereits erwähnten Selbsteinschätzungstests auf unserer Homepage besteht aus Mathe-Aufgaben, mit deren Hilfe Sie Ihre derzeitigen Kenntnisse überprüfen können. Wir raten Ihnen dringend, diesen Test einmal durchzuführen und hieraus entsprechende Konsequenzen abzuleiten.

3.3 Das Mentorenprogramm

Um Ihnen insbesondere zu Beginn Ihres Studiums, aber auch in dessen weiteren Verlauf, eine persönliche Betreuung zu bieten, gibt es am RheinAhrCampus ein Mentorenprogramm.

Allgemein bezeichnet das Wort „Mentor“ die Rolle eines Ratgebers. Bei den Mentoren handelt es sich um ProfessorInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen aus Ihrem Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft, die Ihnen bei Fragen zum Studium, bei den zuvor geschilderten Stolpersteinen des Studiums etc. Hilfestellung bieten sowie eigene Studienerfahrungen und Spezifika des Studiums am RheinAhrCampus vermitteln. Darüber hinaus gibt es Ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen mit Ihren Kommilitonen in einer kleinen Gruppe auszutauschen und ein Feedback (bspw. zu nachhaltigen Lernstrategien, Informationsquellen oder Zeiteinteilung) einzuholen.

Unser Ziel ist es, Ihnen den Übergang in die Hochschule zu erleichtern und wir unterstützen damit nicht zuletzt auch eine gute Vorbereitung für den Übergang in das Berufsleben. Zu Semesterbeginn haben Sie daher die Möglichkeit, sich einen Mentor auszusuchen, der Ihnen wichtige Hilfestellungen gibt. Nutzen Sie diese Chance!

3.4 Was unterscheidet ein Studium an einer FH von einem Studium an der Uni?

Die Universität (lat.: Gesamtheit der Lehrenden und der Lernenden) ist die älteste Form der wissenschaftlichen Hochschule. Der Hochschultypus „Fachhochschule“ entwickelte sich in den 1960er Jahren zuerst in der Bundesrepublik Deutschland. Heute haben sich im deutschsprachigen Raum bis zu 200 staatliche und staatlich anerkannte Fachhochschulen mit unterschiedlichen Ausprägungen etabliert.

Im Zuge des Bologna-Prozesses erfolgt die Umstellung auf gestufte Bachelor- und Master-Abschlüsse in akkreditierten Studiengängen. Fachhochschulen (FH), andere Hochschulen und Universitäten gleichen sich einerseits einander an, differenzieren sich andererseits auf neuen Gebieten.

Die Fachhochschulen haben kein Promotions- und auch kein Habilitationsrecht. FH-AbsolventInnen können aber an einer Universität promovieren und habilitieren. Fachhochschulen kooperieren hierbei oftmals mit Universitäten. Fachhochschulabsolventen dürfen gegebenenfalls nach Verleihung des akademischen Grades „Master“ ein Doktorat-Studium an einer Universität belegen. Die meisten Universitäten gewähren auch Fachhochschul-Absolventen mit dem akademischen Grad „Diplom“ einen direkten Zugang zur Promotion, jedoch gegenüber AbsolventInnen von Universitäten mit verlängerter Studiendauer.

Inhaltlich legt das Universitätsstudium einen deutlicheren Schwerpunkt auf die theoretische Ausbildung, während an der Fachhochschule, insbesondere in der Bachelorausbildung, der Praxisbezug im Vordergrund steht. Im Vergleich zu einem Studium an einer Universität ist das FH-Studium sehr „verschult“. Der Lehrplan und der Stundenplan sind strikt

vorgegeben. Dies hat den Vorteil, dass der Übergang von der Schule zum Studium ohne aufwändige Orientierungsphase zu bewältigen ist. Für Studieninteressierte, denen das Erlernen streng theoretischen, abstrakten Wissens bereits im Rahmen der Oberstufenausbildung schwer gefallen ist, ist der Zugang zu dem vermittelten Wissen über die Fachhochschule in der Regel einfacher als über die Universität. Während also an der Universität sehr viel mehr Wert auf abstraktes, theoretisches Wissen und Können gelegt wird, steht an der Fachhochschule der Praxisbezug im Vordergrund. Dies spiegelt sich z.B. in der obligatorischen Praxisphase und den eher praxisbezogenen Fächern wider. Auch die Abschlussarbeiten weisen in der Regel einen höheren Praxisbezug auf.

FachhochschulabsolventInnen sind in der Regel eher in der Lage, unmittelbar nach ihrem Studium in der Praxis tätig zu werden. Entspricht das Arbeitsgebiet nicht den Lehrfeldern des Studiums, müssen sie sich ggf. mit erheblichem Aufwand das erforderliche theoretische Wissen im Nachhinein aneignen und lernen, dies auf die neue und ungewohnte Praxissituation zu übertragen.

AbsolventInnen einer Universität müssen sich beim Übergang in das Berufsleben die praktische Komponente mit größerem Aufwand erarbeiten. Gelingt dieser Übergang von der „reinen“ Theorie an der Hochschule in die harte Alltagswelt der Praxis nicht, ist ein frühes berufliches Scheitern nicht auszuschließen. Einfacher hat es der Universitätsabsolvent aber, wenn es erforderlich ist, sich in ein völlig neues Arbeitsgebiet einzuarbeiten. Hier hilft die breitere theoretische Wissensbasis bei der eigenständigen Erschließung.

3.5 Wo kann man mit einem Bachelor in BWL: Logistik und E-Business arbeiten?

Der B.A.-Abschluss bildet den ersten berufsqualifizierenden und berufsbefähigenden akademischen Abschluss. Die berufsfeldbezogenen Basisqualifikationen (Fachkompetenz) und Schlüsselqualifikationen (Methoden- und Sozialkompetenz) werden im Studium vermittelt, welches durch einen generalistisch geprägten wirtschaftswissenschaftlichen Teil

(70%) und Spezialisierungsoptionen (20%) in den Anwendungsfeldern „Logistik und E-Business“ gekennzeichnet ist. Im Rahmen der übergreifenden Qualifikationen (10%) haben die Studierenden die Möglichkeit, sich in Präsentationstechniken und Vernetztem Denken zu üben. Sie können ihre Sprachkenntnisse ausbauen und bringen somit die von den Unternehmen geforderten Zusatzqualifikationen mit.

Der Studienaufbau aus betriebswirtschaftlichen Fächern, übergreifenden Qualifikationen und LEB-spezifischen Fächern eröffnet breite Möglichkeiten für eine spätere Berufstätigkeit. Im Speziellen werden Studierende der Vertiefungsrichtung Logistik und E-Business auf folgende Tätigkeitsfelder vorbereitet:

- Einkauf und Beschaffung
- Disposition und Umschlag von Material und Waren
- Planung und Abwicklung von entsorgungslogistischen Dienstleistungen
- Produktionsplanung und -steuerung
- Steuerung von Materialfluss und innerbetrieblichem Transport
- Distributionsplanung
- Logistikcontrolling
- Qualitätsmanagement
- Personaleinsatzplanung
- Planung und Abwicklung von IT- Dienstleistungen
- Beratung und Verkauf insb. für Kunden aus Logistik und Verkehr
- Planung und Einsatz von IT-Systemen für Logistikdienstleister

Grundsätzlich qualifiziert das Studium aber für alle Berufe, in denen Betriebswirte mit allgemeiner Ausbildung gefragt sind. So kommen unsere Absolventen vielfach auch in Arbeitsfeldern unter, die nicht zur Logistik oder zum E-Business zu zählen sind.

Feedback zum Studium „Logistik und E-Business“ von AbsolventInnen des RheinAhrCampus



Sicher werdet Ihr Euch die Frage stellen, was Ihr mit der Vertiefungsrichtung Logistik und E-Business später im Berufsleben anfangen könnt und ob sich das Studium überhaupt lohnt. Die Antwort ist recht einfach: Der Stellenwert der Logistik in der Industrie wird immer größer. Euer Arbeitsfeld umfasst dabei die gesamte logistische Prozesskette. Ob nun beschaffungsseitig bei der Optimierung von Bestellprozessen mit dem Ziel günstigerer Konditionen, produktionsseitig bei der Gestaltung schlanker Produktionsprozesse zur Reduzierung von Durchlaufzeiten und Beständen oder kundenseitig bei der Austaktung von Just-in-Time-Prozessen z.B. mit Automobilherstellern – Euren Einsatzmöglichkeiten sind nahezu keine Grenzen gesetzt. Dank der hochwertigen Vermittlung von betriebswirtschaftlichen Grundlagen am RheinAhrCampus sowie der hervorragenden Spezialisierung im Bereich Logistik & E-Business könnt Ihr Euer Einsatzgebiet selbst bestimmen, egal ob betriebliche Querschnittsfunktion wie z.B. Finanzwesen oder einer Funktion innerhalb der Supply Chain.

Seit November 2007 arbeite ich als Unternehmensberater bei der ELSEN Gruppe und unterstütze KMUs wie Global Player bei der Optimierung in allen Bereichen ihrer Supply Chain.

Mein Tipp für Euch: Nutzt die Semesterferien aktiv für Praktika und lernt so den Transfer zwischen Theorie und Praxis kennen. Dies hilft Euch enorm, Zusammenhänge zu verstehen und eigenständig Lösungen für Probleme zu entwickeln. Mittlerweile gibt es sogar auf der Homepage des RheinAhrCampus diverse Börsen zu Praktika, studentischen Aus-hilfsjobs, Abschlussarbeiten oder Festanstellungen.

Mein Tipp für Euch: Nutzt die Semesterferien aktiv für Praktika und lernt so den Transfer zwischen Theorie und Praxis kennen. Dies hilft Euch enorm, Zusammenhänge zu verstehen und eigenständig Lösungen für Probleme zu entwickeln. Mittlerweile gibt es sogar auf der Homepage des RheinAhrCampus diverse Börsen zu Praktika, studentischen Aus-hilfsjobs, Abschlussarbeiten oder Festanstellungen.

Retrospektiv erinnere ich mich gerne an einen Satz eines Professors: „Vergleichen Sie Ihr Studium mit einem Werkzeugkasten. Sie bekommen die einzelnen Werkzeuge und ihre Anwendung von uns vermittelt. Was Sie dann später damit anstellen, bleibt Ihnen überlassen.“

(Markus Jansen, Supply Chain Manager, Elsen Logistik GmbH)



1. Wie ich auf das Studium Logistik und E-Business aufmerksam geworden bin

Der Weg zur Logistik führte zunächst über den Umweg „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“, ebenfalls ein Studiengang am RheinAhrCampus. Da jedoch im 1. und 2. Semester eine Überschneidung zu 80% bei den Kursen bestand, besuchte ich alle Kurse und schrieb auch die Klausuren mit. Zum 3. Semester wechselte ich dann das Fach, hatte jedoch den Vorteil, zeitlich kein Semester verloren zu haben. Logistik begeisterte mich in seiner Vielfalt und der konsequenten Umsetzung von Verbesserungen bzw. der Steigerung von Effektivität und Effizienz.

Der Weg an den RheinAhrCampus selbst führte über die Berufsberatung in der Schule und eine Informationsveranstaltung an der FH Koblenz, auf welche der Berufsberater aufmerksam gemacht hatte.

2. Was ich heute damit mache und was ich aus dem Studium anwenden konnte

2. Was ich heute damit mache und was ich aus dem Studium anwenden konnte

Heute arbeite ich in einem internationalen Logistikunternehmen, das im Bereich Lagerwirtschaft sowie Automotive tätig ist. In den letzten zwei Jahren war ich für beide Bereiche als Projektmanager tätig, um einen möglichst guten Überblick des gesamten Unternehmens zu bekommen. Jedes Projekt war von seinen Inhalten anders, doch überall konnte ich andere Inhalte des Studiums einbringen.

Im Rahmen von Veränderungsprojekten ist das Handwerkszeug immer die Prozessanalyse und Dokumentation, z.B. mit ARIS, einem Programm, dessen Anwendung schon im Studium vermittelt wurde.

Bei der Planung der Fördertechnik für ein Hochregal kommen hingegen Kenntnisse von Simulationstools zum Tragen, um Warenströme

und Auslastungen zu simulieren. Erst hierdurch können die Anforderungen an die Fördertechnik genau definiert werden, was vor allem für Pflichtenheftgespräche relevant ist.

Last but not least ist in jedem Fall das Thema Kennzahlen zu erwähnen. Auch wenn dies nicht das Lieblingsthema der meisten Studenten werden wird, so ist es doch etwa vergleichbar wie mit Mathe in der Schule. Es ist unmöglich, dem zu entkommen: Gerade im Bereich Logistik ist es unabdingbar, zu wissen, was man geleistet hat bzw. wie die Qualität der Arbeit war. Dies alles ist in Zahlen wie Fehlerquoten, Liefertermineinhaltung, Durchlaufzeiten, Produktivitäten etc. zu messen. Doch auch hier kann ich sagen, dass das Studium durch die logistikspezifischen Fächer sowie Controlling das nötige Handwerkzeug für den späteren Beruf mitgeben.

So vielfältig wie die Logistik ist, so breit gestreut sind auch die Inhalte der Vorlesungen. Je früher man jedoch eine Branche identifiziert in der man tätig werden möchte, um so zielgerichteter lassen sich dann die Wahlfächer im Hauptstudium auswählen.

Eine gute Basis für die Entscheidungsfindung sind in jedem Fall Praktika. Der Plural ist hier definitiv berechtigt, denn gerade in großen Industriebetrieben wird für FH-Absolventen teilweise neben dem Pflichtpraktikum oft noch ein weiteres Praktikum bzw. ein Auslandsaufenthalt gefordert. Auch hier bekommt man durch den RAC reichlich Unterstützung. Zum einen durch die Aushänge für Praktika und Diplomarbeiten, zum anderen durch den Bereich Sprachen/Internationales, der sehr engagiert Studierende bei Auslandssemestern und –praktika unterstützt.

3. Letzte Tipps

Was ich nur jedem empfehlen kann, ist das Angebot an zusätzlichen Kursen in Excel, Access, SAP usw. in Anspruch zu nehmen. Häufig mal einen Blick auf die Aushänge werfen und sehen, ob nicht was dabei ist, was später den Lebenslauf bereichert. Hierzu eignet sich übrigens auch hervorragend das Engagement im AStA, Fachbereichsrat oder der Fachschaft Betriebs- und Sozialwirtschaft.

(Lydia Sawatzky, Projektmanagerin und Führungsnachwuchskraft, BLG Coldstore Logistics GmbH)

3.6 Was ist ein Curriculum?

Das Wort Curriculum entstammt der lateinischen Sprache und bedeutet *Rennen* oder *Rennbahn*. Im Zusammenhang eines Studiums wird darunter der Lehrplan verstanden, der Inhalte, Ziele, Methoden und zu erzielende Ergebnisse der Veranstaltungen und Angebote umfasst.

Unterschieden wird zwischen Pflichtfächern und Wahlangeboten. Pflichtfächer müssen von allen Studierenden eines Studiengangs belegt werden. Der Begriff *Wahlangebot* bedeutet, dass der Studierende passende Angebote aus einer Liste von Wahlfächern auswählen muss.

Für jedes Fach wird vom Lehrenden ein Syllabus angefertigt.

3.7 Was ist ein Syllabus?

Syllabus, m., Pl. Syllabi, ist ein lateinischer Ausdruck für *Register*, *Verzeichnis*, *Aufzählung*, *Auszug*, *Zusammenfassung*.

Der Begriff Syllabus wird insbesondere in der Pädagogik verwendet, um die Zusammenfassung oder Übersicht eines Kurses, einer Veranstaltung oder eines Studienmoduls zu bezeichnen. Dazu gehören der Name des Lehrenden, eine Kurzbeschreibung der Veranstaltung, Lernziele, Literatur, Art der Durchführung, Termine, Sprache, usw. Ein Syllabus beschreibt somit die organisatorischen Rahmenbedingungen einer Veranstaltung. Der Begriff Syllabus wird häufig gleichbedeutend mit Lehrveranstaltungs-konzept verwendet.

Für alle Lehrveranstaltungen im Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft gibt es einen Syllabus, der rechtzeitig vor Semesterbeginn vom Lehrenden erstellt wird. Alle Syllabi finden Sie auf unserer Homepage² durch Anklicken der jeweiligen Veranstaltung. Oftmals finden Sie den Syllabus auch in der Online-Materialsammlung der jeweiligen Lehrveranstaltung, die über das Studierendenportal für MyStudy³ abzurufen ist.

² www.myrac.de/syllabus/

³ www.rheinahrcampus.de, Bereich Login

Die rechtzeitige Lektüre des Syllabus für jede Lehrveranstaltung ist für die Studierenden wichtig, weil sie sich damit sowohl langfristig ein Bild über das gesamte Studium machen können, als auch kurz- und mittelfristig auf die jeweilige Lehrveranstaltung vorbereiten können. Im Syllabus finden sich in der Regel organisatorische Hinweise wie Ort und Datum der Lehrveranstaltung, Anzahl der Semesterwochenstunden und ECTS-Punkte sowie Hinweise zur Prüfungsleistung und zur Literatur.

Ein Beispiel für einen Syllabus:

FACHBEREICH
BETRIEBS- UND SOZIALWIRTSCHAFT



Syllabus/Modulbeschreibung

Modul AL 11: Grundlagen E-Business

Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Thomas Mühlencoert

Studiengang: Bachelor (B.A.)

Kurseinheit: Informatik II

Semester	1
Semesterwochenstunden	2 von 4
Kontaktzeit	32 h von 64 h
Selbststudium	28 h von 56 h

Lehrsprache	Deutsch
Vorgesehene Gruppengröße	60
Leistungspunkte (ECTS)	3 von 5
Dozent	Sommer

Kurseinheit: Grundlagen E-Business

Semester	1
Semesterwochenstunden	2 von 4
Kontaktzeit	32 h von 64 h
Selbststudium	28 h von 56 h

Lehrsprache	Deutsch
Vorgesehene Gruppengröße	50
Leistungspunkte (ECTS)	2 von 5
Dozent	Mühlencoert

Modulbeschreibung:

Den Studierenden der Spezialisierung Logistik und E-Business werden in diesem Modul weiterführende Grundlagen der Informatik sowie Grundlagen zum E-Business vermittelt.

Lernziele (für alle Kurseinheiten):

Informatik II

Der Studierende soll in der Lage sein, IT-Projekte bzw. IT-relevante Projekte in seiner Fachabteilung gemeinsam mit IT-Spezialisten bearbeiten zu können. Darüber hinaus soll er in der Lage sein, die Auswirkungen von Entscheidungen in der Informationsverarbeitung auf die betriebliche Organisation beurteilen zu können und die Anforderungen an IT-Lösungen adäquat formulieren und dokumentieren zu können.

Grundlagen E-Business

Ziel der Veranstaltung ist es, den Studierenden die Grundlagen und die Geschäftsmodelle des E-Business zu vermitteln.

Inhalte der Kurseinheiten:

Informatik II

Phasenkonzept, Requirement Engineering, Beschreibungsmethodiken, UML, Qualitätssicherung, Testen.

Grundlagen E-Business

1. Introduction
 - * Grundlagen des E-Business
 - * Simulation einer traditionellen Supply Chain (Beer Game)
2. E-Commerce
 - * Historie und Erfolgsfaktoren des E-Business (Gastvortrag)
 - * E-Shops
 - * Customer Relationship Management
3. E-Collaboration
 - * Supply Chain Management / CPFR
 - * IT-Requirements
4. E-Procurement
 - * Voraussetzungen und Business Impact
 - * Reverse Auctions
 - * Global E-Procurement Template (GET) at DPWN

Methoden:

Informatik II

Fragend-entwickelnder Unterricht

Grundlagen E-Business

Fragend / Diskutierend - entwickelnder Unterricht ergänzt durch Gastvorträge und Praxisfälle schwerpunktmäßig aus dem Umfeld der Deutsche Post World Net, aufgeteilt in 4 Module.

**Vermittelte
Schlüssel-
qualifikationen**

(in allen Kurseinheiten): Grundkenntnisse des gesamten Softwareentwicklungszyklus mit dem Schwerpunkt Anforderungsmanagement

Empfehlungen:

Informatik II

Erfolgreiche Teilnahme am Modul B12

Bewertung:

Die Prüfung erfolgt als Gesamtmodulprüfung.

Zum Bestehen des Moduls ist das Bestehen der Klausur erforderlich.

Die Kurseinheiten sind etwa gleichgewichtig in der Modulprüfung vorhanden.

Informatik II

Klausur zum Semesterende (60 Minuten) max. 50 Punkte.

Grundlagen E-Business

Klausur zum Semesterende (60 Minuten) max. 50 Punkte.

Literatur:

Informatik II

Balzert, Helmut: Lehrbuch der Software-Technik 1; Spektrum Akademischer Verlag

Balzert, Heide: Lehrbuch der Objektorientierung; Spektrum Akademischer Verlag

Grundlagen E-Business

Das Skript von Prof. Mühlencoert ist Pflichtlektüre

3.8 Wissenswertes zum Vorpraktikum

Allgemeines

Voraussetzung zur Zulassung zum Studium ist eine einschlägige praktische Vorbildung. Soweit diese nicht Zugangsvoraussetzung für die auf das Studium vorbereitende Fachoberschule ist, wird folgende praktische Vorbildung verlangt:

Bewerberinnen und Bewerber müssen ein kaufmännisches Praktikum von mindestens **12 Wochen** ableisten. Der Nachweis über das Praktikum muss bis zum Ende des **2. Studiensemesters** erbracht werden.

Das kaufmännische Praktikum soll einen Einblick vor allem in die folgenden Arbeitsgebiete vermitteln:

- Einkauf / Materialwirtschaft
- Organisation / EDV
- Logistik
- Rechnungswesen
- Vertrieb / Marketing
- Produktion / Arbeitsvorbereitung

Aus diesen Arbeitsgebieten sind mindestens vier auszuwählen. Um einen umfassenden Einblick in betriebswirtschaftliche Arbeitsfelder zu erlangen, ist es empfehlenswert, mehrere der aufgeführten Arbeitsgebiete kennengelernt zu haben.

Insbesondere für den Bereich Logistik und E-Business sollte ein Schwerpunkt auf die Arbeitsgebiete Materialwirtschaft, Organisation/EDV, Logistik, Vertrieb oder Produktion gelegt werden. Zudem hilft ein Einblick in technikhnahe kaufmännische Arbeitsgebiete. Diese Zusammenhänge sind Gegenstand des späteren Studiums.

Die Suche des geeigneten Praktikumsplatzes liegt in Eigenverantwortung der BewerberInnen. Ihre Praktikumsbescheinigung geben Sie bitte bei der/ dem zuständigen wissenschaftlichen MitarbeiterIn ab.

Das Praktikum kann nur anerkannt werden, wenn der Nachweis (Bescheinigung der Praxisstelle im Original) folgende Informationen enthält:

- Name, Adresse und Geburtsdatum der Praktikantin / des Praktikanten
- Ausstellungsdatum
- Name, Funktion und Unterschrift des Ausstellenden
- Beschreibung der Tätigkeiten und Aufgaben der Praktikantin / des Praktikanten in den einzelnen Arbeitsgebieten
- Wöchentliche Arbeitszeit
- Zeitraum des Praktikums

Anerkennung von Berufsausbildung

Das kaufmännische Praktikum gilt als erfüllt, wenn eine kaufmännische Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen wurde (Kaufmannsgehilfenbrief). Die Anerkennung der Berufsausbildung erfolgt unabhängig vom Zeitpunkt des Erwerbs der Fachhochschulreife.

3.9 Lohnt sich ein Auslandsaufenthalt?



Elke K. Frohns, Absolventin im Studiengang Logistik und E-Business, suchte sich während ihres Studiums in China und in Mexiko Praktikastellen. Sie schrieb über ihre gesammelten Erfahrungen: „Bei jedem Auslandsaufenthalt hatte ich das Gefühl, so lebendig zu sein wie nie zuvor. Lebendig, unbeschwert, neugierig, abenteuerlustig. Dieses Gefühl ist unbeschreiblich großartig und die Geschichten, die die Zeit

im Ausland geschrieben hat, sind einfach unvergesslich. Sie entstehen ganz von selbst, solange man sich auf das Neue einlässt.

„Diese Geschichten, einst die Belohnung fürs Reisen, haben [aber] auch ihren Preis. Es sind großartige Geschichten, die sich in einem winden und darum betteln, erzählt zu werden – und niemand will sie hören. Ich für meinen Teil will nicht zuhören, weil mein Kopf voll ist von meiner eigenen Geschichte, und ich glaube, den meisten anderen [...] geht es genauso.“ (Buch: Der Strand von Alex Garland)

Den Kopf voll von der eigenen Geschichte - genauso ist es. So voll,

dass niemand alles hören möchte. Vor allem Details interessieren die wenigsten. Doch gerade diese machen den Aufenthalt zu einer unglaublichen Bereicherung, einer sehr persönlichen. Daher würde es auch eigentlich nichts bringen sich die Geschichten erzählen zu lassen. Man muss sie einfach selbst erleben.

In diesem Sinne wünsche ich denjenigen von Euch, die den Schritt ins Ungewisse wagen, an den Punkt zu gelangen, an dem Ihr das Zitat verstehen könnt. Denn dann hat es sich auch für Euch gelohnt!

(Elke K. Frohns, Logistikcontrolling und Finanzen, VW Wolfsburg)

Lohnt sich ein Auslandsaufenthalt? Unbedingt. Neben den beruflichen Erfahrungen werden bei einem Auslandsaufenthalt auch die sprachlichen Fähigkeiten und die interkulturellen Kompetenzen verbessert. Sich in einem anderen Kulturkreis zu behaupten, ist eine Erfahrung, die sowohl für den späteren beruflichen Werdegang als auch für die eigene Persönlichkeit von großer Bedeutung sein kann.

Grundsätzlich gibt es zwei Wege für einen Auslandsaufenthalt: Praktikum in einem Unternehmen oder Studium an einer ausländischen Hochschule. Der Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft verfügt über viele Partneruniversitäten in Europa und Übersee. Für beide Möglichkeiten ist unser International Office⁴ der richtige Ansprechpartner.

4. Aufbau der Vertiefungsrichtung Logistik und E-Business

Nachfolgend finden Sie eine Gesamtübersicht über die Logistik und E-Business-spezifischen Module in den einzelnen Semestern. In einigen Modulen können Sie aus einem Katalog verschiedene Veranstaltungen auswählen. Im Modul „Vertiefung LEB“ können Sie beispielsweise Vorlesungen wie Verkehrslogistik, Umweltmanagement, Internettechnologien und Architekturen oder auch Recht in Logistik und E-Business besuchen.

⁴ „www.rheinahrcampus.de“, Pfad: „Internationales“ – „International Office“

Internettechnologien und -architekturen

Grundlage des E-Business, aber auch der Informationsübertragung in der Logistik ist in vielen Fällen das Internet. Durch die genauere Kenntnis des Aufbaus des Internets und der verwendeten Technologien kann der Studierende Möglichkeiten und Risiken erkennen sowie von Dienstleistern angebotene Dienste beurteilen und auswählen. Neben den grundlegenden Übertragungstechniken werden sowohl Instrumentarien für Datenschutz und Datensicherheit behandelt als auch Strukturen zur Sicherung von Unternehmensdaten vorgestellt.

Recht in Logistik und E-Business

Logistik findet häufig im öffentlichen Raum sowohl national als auch international statt und muss sich somit an der jeweiligen Gesetzgebung orientieren, z.B. Arbeitszeitgesetze, Gefahrgutrecht, Transportrecht etc. Logistik wird sehr häufig als Dienstleistung für andere Unternehmen angeboten, wozu auch immer vertragliche Regelungen gehören. Bei der Ausgestaltung von Logistikprozessen und von Logistikverträgen ist also das Wissen spezieller Fachgebiete des Rechts unerlässlich.

Im E-Business lauern schon bei der Gestaltung einer Webseite rechtliche Gefahren, auch hat der durch das Internet einfache grenzüberschreitende Handel seine rechtlichen Tücken. Um den Studierenden rechtliche Hilfestellung zu geben, wird diese Veranstaltung angeboten.

Verkehrslogistik

Überbetriebliche Logistik beruht hauptsächlich auf Transportdienstleistungen. Im Gegensatz zur unternehmenseigenen Infrastruktur in der innerbetrieblichen Logistik ist diese im nationalen und internationalen Verkehr teilweise in öffentlicher und privater Hand, auf der sich die verschiedenen Verkehrsträger wie Seeschiff, Binnenschiff, Bahn, LKW etc. bewegen. Neben diesen Verkehrsträgern werden in der Veranstaltung die Informations- und Kommunikationssysteme behandelt, welche dem effektiven Einsatz in der Verkehrslogistik dienen. Weiterer Gegenstand sind Mittel zur Planung und Entscheidung von derartigen Prozessen, wie z.B. Touren- und Routenplanung oder Dispositionssysteme.

Lehrveranstaltungen im Studiengang Betriebswirtschaftslehre: Logistik und E-Business (Bachelor)

Sem.	Kurztitel/Modulname	Modul- verantwortlich	Kurztitel/Veranstaltungstitel	CP	SWS		Modulprüfung
1	AL 11: Grundlegendes E-Business	Mühlencoert	Informik II Grundlegendes E-Business	5	2	2	Modulprüfung
2	AL 12: Grundlegendes Logistik	Hansen	Grundlegendes Logistik Übungen zur Logistik	5	4	1	Modulprüfung
3	AL 13.1: Vertiefung LEB	Praeger	Wahl von 4 Veranstaltungen im Umfang von 12 CP aus Katalog, zu je 3 CP (max. 20 Veranstaltungen)	12	8		Teilmodulprüfung
4	AL 13.2: Vertiefung LEB	Praeger	Wahl von 2 Veranstaltungen im Umfang von 6 CP aus Katalog, zu je 3 CP (max. 20 Veranstaltungen)	6	4		Teilmodulprüfung
			Planprojekt Projektarbeit Logistik oder E-Business	9	2	4	Modulprüfung
5	B 51: Vertiefende BWL	Graumann	Wahl von 5 Veranstaltungen im Umfang von 15 CP aus Katalog, zu je 3 CP (max. 20) - Nur Themen der vertiefenden BWL, aber auch Onlinerecht und Insolvenzrecht	15	10		Teilmodulprüfung
5. 2. Halbesemester	B 52: Studium Generale (wahlweise) Wahl von 5 Veranstaltungen im Umfang von 15 CP aus Katalog, zu je 3 CP (max. 20)	Hansen	P 1: Praxissemesterphase (wahlweise, 480 Stunden)	15			Teilmodulprüfung
6.	BT: Abschlussarbeit		BT: Bachelorthesis Präsentation	12			

Den aktuellen Syllabus zur jeweiligen Veranstaltung können Sie einsehen unter <http://www.myrac.de/syllabus/>

Stand: September 2010

5. Wie wir organisiert sind

5.1 ProfessorInnen und MitarbeiterInnen des LEB-Bereichs

ProfessorInnen



Prof. Dr. Michael Sommer (Studiengangsleitung)
Angewandte Informatik, Logistik
Tel.: 02642/ 932-283,
Mail: Sommer@RheinAhrCampus.de



Prof. Dr. Michael Berken
Investition und Finanzierung, Innovations- und Change
Management, Logistik-Controlling, Supply Chain Controlling
Tel.: 02642/ 932-296,
Mail: Berken@RheinAhrCampus.de



Prof. Dr. Uwe Hansen
Logistik, Verkehrswirtschaft
Tel.: 02642/ 932-304,
Mail: Hansen@RheinAhrCampus.de



Prof. Dr. Claus-Michael Langenbahn
Mathematik, Statistik, Informatik
Tel.: 02642/ 932-201,
Mail: Langenbahn@RheinAhrCampus.de



Prof. Dr. Thomas Mühlencoert
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Organisation und Informationsverarbeitung
Tel.: 02642/ 932-327,
Mail: Muehlencoert@RheinAhrCampus.de



Prof. Dr. Christian Paegert
Materialwirtschaft und Produktionsmanagement, Planung
und Optimierung logistischer Systeme
Tel.: 02642/ 932-195,
Mail: Paegert@RheinAhrCampus.de



Prof. Dr. Olaf Winkelhake
Werkzeuge des E-Business und Web 2.0 Technologien
Tel.: 02642/ 932-282,
Mail: Winkelhake@RheinAhrCampus.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen/Studienberatung



Dipl.-Ing. (FH) Simon Braun
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel.: 02642/ 932-452,
Mail: Braun1@RheinAhrCampus.de



Dipl.-Kauffrau Patricia Grah
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel.: 02642/ 932-302,
Mail: Grah@RheinAhrCampus.de



Dipl.-Betriebswirtin (FH) Petra Müllers
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel.: 02642/ 932-265,
Mail: Muellers@RheinAhrCampus.de

Fragen rund um die Bewerbung

Jutta Berndsen
Raum D113, Tel.: 02642/ 932-145,
Mail: Berndsen@RheinAhrCampus.de

Yvonne Allermann
Raum D113, Tel.: 02642/ 932-168,
Mail: Allermann@RheinAhrCampus.de

5.2 Regelmäßiger Austausch und Vernetzung

Wir (ProfessorInnen und MitarbeiterInnen) treffen uns einmal im Monat zur sogenannten LEB-Runde, um Erfahrungen in der Lehre auszutauschen. Ein zentrales Thema ist hierbei die Bewertungen (Evaluationen) der Veranstaltungen durch die Studierenden über das Studierendenportal. Anregungen zu Veränderungen und Verbesserungsvorschläge werden aufgegriffen und hinsichtlich einer Umsetzung überprüft.

Das Netzwerk wird zudem durch den Alumniverein LEBnet erweitert, in dem ehemalige Logistikabsolventen den Kontakt untereinander und zu den Kontaktpersonen des RheinAhrCampus aufrecht erhalten.

Literaturempfehlung

Zeitschriften:

Deutsche Logistik-Zeitung, Hamburg: Deutscher Verkehrs-Verlag
(in unserer Bibliothek unter Signatur „BWL 46“)

Logistik Heute, München: Huss-Verlag
(in unserer Bibliothek unter Signatur „BWL 26“)

Logistik inside, München: Vogel
(in unserer Bibliothek unter Signatur „BWL 12“)

Wirtschaftswoche, Düsseldorf: Handelsblatt Verl.-Gruppe
(in unserer Bibliothek unter Signatur „WIR 5“)

Internetauftritt:

Handelsblatt
www.handelsblatt.com

Newsletter:

redaktion@mylogistics.net

Weitere Newsletter mittels Anmeldeformular unter:

www.logistik-heute.de, www.logistik-inside.de

Weiterbildungsmöglichkeiten am RAC

Masterstudiengang (M.A.) Betriebswirtschaftslehre mit drei frei kombinierbaren Vertiefungsrichtungen

- Logistik und E-Business
- Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Sportmanagement

Das vertiefende Studium auf nur einem der drei Schwerpunkte ist ebenfalls möglich.

Weitere Informationen: www.ma-studies.eu

Weiterbildendes Fernstudium Master of Business Administration (MBA) mit acht Spezialisierungsschwerpunkten

- Marketing
- Produktionsmanagement
- Logistikmanagement
- Sanierungs- und Insolvenzmanagement
- Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Freizeit- und Tourismuswirtschaft
- Unternehmensführung, Finanzmanagement
- Leadership

Weitere Informationen: www.mba-fernstudienprogramm.de



RheinAhrCampus Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft

Süddallee 2

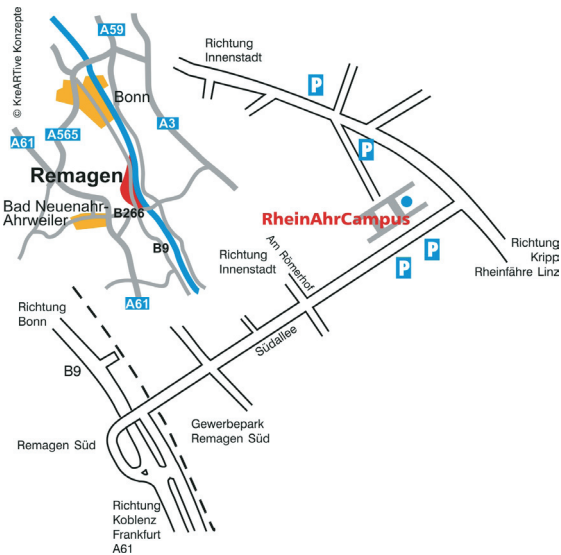
53424 Remagen

☎ +49 2642 932-298

📠 +49 2642 932-308

studienberatung-leb@rheinahrcampus.de

www.rheinahrcampus.de



Anfahrt RheinAhrCampus

ab Köln linksrheinisch:

A 555, am ABK Bonn-Nord auf die A 565 in Richtung Koblenz bis Abfahrt Bonn-Popelsdorf, dem Straßenverlauf folgen. Nach ca. 2 km geht diese Straße (Reuterstraße) in die B 9 in Richtung Koblenz über. Remagen durchfahren bis Ausfahrt Remagen Süd, von dort der Beschilderung folgen.

ab Koblenz linksrheinisch:

von der A 61 am ABK Koblenz auf die A 48 in Richtung Höhr-Grenzhausen/Montabaur, Ausfahrt Koblenz-Nord zur B 9 Richtung Bonn. B 9 bis Ausfahrt Remagen Süd, von dort der Beschilderung folgen.